



## Pressemitteilung

vom 16.02.2023

### **Steinbach: „Transportnetz ist Rückgrat für Wasserstoffwirtschaft“**

Studie zum Auf- und Ausbau eines H<sub>2</sub>-Transportnetzes in Brandenburg liegt vor

**Potsdam.** „Eine leistungsfähige Wasserstofftransportinfrastruktur ist das Rückgrat der zukünftigen Wasserstoffwirtschaft. Denn nur mit ihr kann man die Wasserstoffmengen transportieren, die unsere Industrie dafür benötigt. Wir haben nun ein Konzept für ein Brandenburger Wasserstoffstartnetz inklusive konkreter Trassenverläufe in den verschiedenen Zeitabschnitten vorliegen.“ Das erklärte Wirtschaftsminister **Jörg Steinbach** heute bei der Vorstellung der Machbarkeitsstudie zum „Auf- und Ausbau eines leistungsfähigen Wasserstofftransportnetzes in Brandenburg“. Im Rahmen der Studie, die das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie im vorigen Jahr in Auftrag gab, wurde eine umfangreiche Analyse erstellt, um die zukünftigen Wasserstoffverbräuche und -erzeugungspotenziale bis zum Jahr 2045 zu prognostizieren. Anschließend wurden daraus bedarfsorientierte, kosteneffiziente Trassenverläufe abgeleitet. Ziel ist die Entwicklung eines übergeordneten Wasserstoffnetzes, das regionale Wasserstofferzeuger, -speicher und -endverbraucher miteinander verbindet und sich in eine deutschlandweite Wasserstoffinfrastruktur einfügt.

Erarbeitet wurde die Studie von einem Konsortium, bestehend aus der Fraunhofer-Einrichtung für Energieinfrastrukturen und Geothermie (IEG), dem Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (ISI), dem Reiner Lemoine Institut (RLI) und der INFRACON Infrastruktur Service GmbH & Co. KG. „Die Studie liefert eine solide Basis zum Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft und konnte zeigen, wie sich Wasserstoffbedarfe und Wasserstofferzeugung in Brandenburg entwickeln, wie ein zukünftiges Wasserstoffnetz in Brandenburg aussehen kann und welcher Investitionsrahmen notwendig ist. Sie wird als Basis für zukünftige Planungen von Produzenten, Netzbetreibern und Verbrauchern dienen“, hob Steinbach hervor.

Der Minister weiter: „Der 2022 in Betrieb gegangene Wasserstoffmarktplatz Berlin Brandenburg zeigt und, wie groß der Bedarf für ein H<sub>2</sub>-Transportnetz ist. Fast 300 Unternehmen und Institution mit mehr als 300 Projekten sind dort bereits registriert. Dies und Vorhaben der Gasnetzbetreiber zur Umstellung erster Gastrassen belegen, dass der Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft in Brandenburg Fahrt aufnimmt.“

**Dr. Thorsten Spillmann** vom Fraunhofer IEG, der die Studie koordinierte, erklärte: „Brandenburg ist nicht nur ein wichtiges Transitland, das die nördlichen Wasserstoffimport- und -erzeugungsstandorte mit den südlichen Bundesländern verbindet, sondern hat selbst ein erhebliches Potenzial für die Erzeugung von grünem Strom und Wasserstoff sowie dessen Verwertung“, Überschüssige Strommengen können in Form von Wasserstoff gespeichert und später rückverstromt oder anderen Sektoren zugeführt werden. Langfristig könnte die regionale Wasserstoffherzeugung auf über 20 TWh steigen, wobei ehemalige Kohletagebaustätten ein besonders hohes Potenzial aufweisen. „Die Verfügbarkeit von Wasserstoff ist eine wichtige Voraussetzung für die Dekarbonisierung der regionalen Grundstoffindustrie“, so Spillmann weiter. Langfristig wurde eine potenzielle regionale Wasserstoffnachfrage von etwa 40 TWh ermittelt, mehr als zwei Drittel davon aus der Industrie.

**Florian Temmler**, Planungsingenieur und Projektmanager bei der INFRACON Infrastruktur Service GmbH & Co. KG ergänzte: „Im Rahmen der Studie haben wir ein Wasserstoffnetz für Brandenburg konzipiert, mit dem die prognostizierten Mengen sicher von den Wasserstoffquellen zu den Anwendern transportiert werden können. Es hat eine Gesamtlänge von rund 1.100 Kilometern. Davon sind rund 600 Kilometer (54 %) umgestellte Erdgasleitungen und etwa 500 Kilometer (46 %) Neubaustrecken. Damit ist ein wirtschaftlich sinnvoller Netzaufbau gewährleistet.“

Steinbach: „Die aufgezeigten Möglichkeiten, auf bestehende Erdgasinfrastruktur zurückzugreifen und Trassen zu bündeln, zeigen, dass wir etwa 55 Prozent der notwendigen Investitionskosten gegenüber reinen Neubautrassen einsparen können.“

[Hier](#) finden sie die bei der Vorstellung der Studie gezeigte Präsentation, die wesentliche Inhalte zusammenfasst. Die vollständige Studie können Sie [hier](#) einsehen.

Weiterführende Links:

Vorhaben [doing hydrogen](#)

Vorhaben [Flow](#)

The [European Hydrogen Backbone](#) (EHB) initiative

Projekt [Wasserstoffmarktplatz für Berlin und Brandenburg](#)